



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich  
Ratssitzung vom  
15. März 2018  
beantwortet.**

## **Antwort**

auf die

### **Interpellation 123**

Michael Zeier-Rast namens der CVP-Fraktion  
vom 21. August 2017

(StB 50 vom 31. Januar 2018)

## **Quartierarbeit**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die Quartierarbeit beinhaltet einerseits als Schwerpunkt die offene Kinder- und Jugendarbeit. Andererseits sind die Quartierbüros auch Anlaufstelle für Erwachsene, die das Quartierleben mitgestalten wollen. Vor dem Projekt «Haushalt im Gleichgewicht» (HiG) war die Quartierarbeit auf sieben Standorte verteilt. An sechs Standorten waren Quartierbüros (QA-Büros) eingerichtet. Der Standort Tribtschen/Langensand/Schönbühl verfügte noch über keine Räumlichkeiten und wurde vom QA-Büro Moosmatt/Hubelmatt/Säli aus betrieben.

Im Rahmen des Projekts HiG beschloss der Stadtrat eine Kürzung der Personalressourcen sowie eine Umstrukturierung der Quartierarbeit. Es wurde die Leitung der Quartierarbeit um 20 Stellenprozent gekürzt, die Fachmitarbeit (50 %) wurde gestrichen. Weiter sollte der Standort Tribtschen/Langensand/Schönbühl nicht weiter aufgebaut werden. Die dafür zur Verfügung stehenden 80 Stellenprozent sollten abgebaut sowie auf die Zumietung von Räumlichkeiten verzichtet werden. Die Umstrukturierung verlangte, dass mit den verbleibenden sechs Standorten das ganze Stadtgebiet abgedeckt wird. Dazu sollten die Einzugsgebiete angepasst und es sollte neu festgelegt werden, für welche Stadtteile, Schulhausgebiete und Quartiervereine die einzelnen Standorte zuständig sind. Zudem sollte aufgrund der Reduktion der Stellenprozent die Leistung der Quartierarbeit überprüft und priorisiert werden, da die Quartierarbeitenden vor Ort nicht mehr im selben Ausmass wie bisher auf Anliegen eingehen und bei Projekten und Anlässen Unterstützung bieten können (vgl. B+A 24/2015: «Haushalt im Gleichgewicht», S. 22).

Der Interpellant fragt nach dem Stand der Umsetzung.

*Zu 1.:*

*Ist die neue Strukturierung der Quartierarbeit abgeschlossen?*

Ja, die HiG-Massnahmen sind wie folgt umgesetzt worden:

- Die Reduktion der 150 Stellenprozent ist per April 2016 erfolgt. Aufgrund der Kündigung der Quartierarbeiterin am Standort Maihof/Zürichstrasse/Wesemlin wurde dieser Standort nicht wieder besetzt.
- Dafür wurde der Standort Tribtschen/Langensand/Schönbühl nicht geschlossen. Das Büro ist im Schulhaus Wartegg integriert.

- Die Umsetzung der Sparmassnahmen wurde mit den wichtigsten Anspruchsgruppen – unter anderem mit der Offenen Jugendarbeit der katholischen Kirche – diskutiert. Im Mai 2016 fand ein Workshop mit den Quartierkräften statt, um ihre Rückmeldungen und Bedürfnisse einzuholen.
- Das Konzept der Quartierarbeit wurde überarbeitet. Die Leistungen wurden angepasst und Schwerpunkte definiert, und zwar unter Berücksichtigung einer von Interface Politikstudien Forschung Beratung GmbH durchgeführten Bedarfsanalyse sowie in Absprache mit der Offenen Jugendarbeit der katholischen Kirche und der Volksschule. Konkret bietet die Quartierarbeit folgende drei Leistungen an:
  - Die Quartierarbeit ermöglicht eine **partizipative Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen** und fördert so informelles Lernen. In regelmässigen Freizeitangeboten (z. B. Treffs, Pausenplatzpräsenz) werden Kontakte gepflegt und Aktionen geplant. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen werden Aktivitäten wie Sportturniere, Tanzworkshops, Theaterprojekte, Ausflüge, Kinoabende oder Discos organisiert.
  - Die Quartierarbeit begleitet und **beteiligt Kinder und Jugendliche bei Gestaltungs- und Veränderungsprozessen** im Quartier (Spielplätze, öffentliche Plätze, Parkanlagen) und ermöglicht damit eine gesellschaftliche und soziale Teilhabe und Teilnahme der Kinder und Jugendlichen.
  - Die Quartierarbeit ist **Anlaufstelle für alle Altersgruppen** und unterstützt die Quartierbevölkerung in ihren Eigeninitiativen und ihrem freiwilligen Engagement zur Gestaltung des Quartierlebens. Ziel ist die Vernetzung und die Beteiligung aller relevanten Gruppen und die Bündelung der Kräfte im Quartier. Die Quartierarbeit vernetzt Ideenträger, leitet Informationen weiter und bildet eine Schnittstelle zwischen dem Quartier und der Stadtverwaltung.
- Die Quartierarbeit wird auch künftig ihre Angebote auf die Bedürfnisse und den Bedarf in den einzelnen Quartieren ausrichten und auf Veränderungen in Quartieren, z. B. die Bevölkerungszusammensetzung, mit einer allenfalls angepassten Schwerpunktsetzung flexibel reagieren.

Zu 2.:

*Falls nein, wo steht der Prozess und warum ist er noch nicht vollzogen worden?*

Keine Bemerkung, siehe oben.

Zu 3.:

*Falls ja, wie beurteilt der Stadtrat den Prozess der Umstrukturierung?*

Der Stadtrat vertritt nach wie vor den Grundsatz, dass die Quartierarbeit flächendeckend angeboten wird. Für die Umsetzung des Auftrags werden aber wie bisher Schwerpunkte in den Einsatzgebieten definiert werden müssen. Die Quartierarbeit soll weiterhin eine Anlaufstelle für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt sein, wobei sie ihren Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit hat.

Zu 4.:

*Wie sind die Reaktionen der Quartiere darauf? Speziell interessiert dabei das Quartier Langensand-Schönbühl, wo das vorgesehene Quartierbüro nicht umgesetzt wurde.*

Wie in der Antwort auf Frage 1 beschrieben, wurde der Standort Tribtschen/Langensand/Schönbühl nicht abgebaut. Das Quartierbüro ist als Provisorium im Schulhaus Wartegg eingerichtet. 2016 hat der Quartierarbeiter vor Ort relevante Netzwerke aufgebaut, regelmässige Angebote für die Hauptzielgruppe installiert und Beziehungen zur Hauptzielgruppe aufgebaut. Es besteht eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Quartierverein Tribtschen-Langensand, mit der katholischen Kirche, der IG Generationenpark, der Schule und weiteren Quartierkräften. Neben partizipativen Freizeitaktionen mit Kids wurden in diesem Gebiet relevante Beteiligungen von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum ermöglicht, beispielsweise im Rahmen der Aufwertung des öffentlichen Raums in der Tribtschenstadt oder aktuell bei der Neugestaltung eines Spielplatzes im Hirtenhof.

Ein Wechsel des Quartiers hätte eine erneute Aufbauphase zur Folge gehabt, weshalb beschlossen wurde, den Standort weiterzubetreiben.

Im Gebiet Maihof/Zürichstrasse/Wesemlin, wo die Quartierarbeit seit 2016 nicht mehr vor Ort präsent ist, zeigten sich die Quartiervereine Hochwacht und Maihof mit der Situation nicht zufrieden und lancierten eine Petition. Sie setzen sich dafür ein, dass die Umsetzung der Sparmassnahmen bei der Quartierarbeit zu überdenken sei, sodass auch das Maihofquartier und mit ihm das Hochwachtquartier an dieser Leistung der Stadt Luzern wieder teilhaben können. Gemäss aktuellen Aussagen von Quartierkräften aus dem Maihofquartier ist die Petition mit knapp 180 Unterschriften nicht auf grosse Resonanz gestossen, und der Präsident des Quartiervereins habe beschlossen, von einer Petition abzusehen.

Zu 5.:

*Wie ist der Quartierverein Langensand-Schönbühl mit der Umsetzung zufrieden?*

Der Quartierverein Langensand-Schönbühl begrüsst sehr, dass die Quartierarbeit in diesem Gebiet weiterhin tätig ist und der Standort weitergeführt wird.

Zu 6.:

*Was halten die Mitarbeitenden der Quartierarbeit von der Reorganisation? Wie wird diese mitgetragen? Wie zufrieden sind die Mitarbeitenden mit der neuen Situation?*

Die unsichere Situation vor der Volksabstimmung im Februar 2016 über den Voranschlag 2016 und die damit verbundenen Sparmassnahmen, gekoppelt mit Leitungswechsel und -vakanz, war für die Mitarbeitenden anspruchsvoll. Der Umstrukturierungsprozess, welcher aufgrund der reduzierten Stellenprozente länger als geplant andauerte, war herausfordernd. Gleichzeitig bot er aber die Chance einer Neuorientierung und Positionierung. Das Team der Quartierarbeit versucht, mit den gegebenen Rahmenbedingungen die Weiterentwicklung des Bereichs positiv anzugehen, und arbeitet aktiv mit. Das Teamklima ist gut, und die Zusammenarbeit wird geschätzt.

*Zu 7.:*

*Sieht der Stadtrat nach der Umstrukturierung weiteren Handlungsbedarf im Bereich der Quartierarbeit in Bezug auf die öffentliche Jugendarbeit?*

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (für 10- bis 15-/16-Jährige) wird aktuell von den Bereichen Quartierarbeit und Freizeit & Partizipation der Stadt Luzern sowie vom Bereich Offene Jugendarbeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern angeboten. Zwischen den drei Anbietern besteht eine enge und verbindliche Zusammenarbeit (Zusammenarbeitsvereinbarung) mit dem Ziel, für das gesamte Stadtgebiet mit den bestehenden Ressourcen ein bestmögliches Angebot mit der höchstmöglichen Wirkung zu erzielen.

Im Bereich partizipative Freizeitgestaltung müssen mit den bestehenden Ressourcen Schwerpunkte gesetzt werden, sodass nicht alle Kinder und Jugendlichen im gleichen Umfang von diesem Angebot profitieren können. Der Fokus wird gestützt auf die Interface-Studie auf Quartiere mit höherem Bedarf und grosse Schulhäuser gelegt. Möchte die Stadt Luzern alle grösseren Schulhäuser abdecken, um möglichst viele Kinder zu erreichen und in deren Nähe partizipative Freizeitgestaltung zu ermöglichen, wären weitere Stellenprozente nötig.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Gestaltungsprozessen kann grundsätzlich projektbezogen im ganzen Stadtgebiet umgesetzt werden. Bisher kam sie vor allem bei Spielplatzneubauten oder -sanierungen zum Zug, basierend auf einer guten Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei. Im Bereich von Arealentwicklungen oder der Gestaltung von öffentlichen Räumen sind ebenfalls die ersten Zusammenarbeitsprojekte mit der Stadtplanung im Gange. Falls vermehrt Kinder, Jugendliche und die gesamte Quartierbevölkerung in Veränderungsprozesse einbezogen werden sollen (Arealentwicklungen, Parkgestaltungen, Quartierentwicklungen), bedarf es mehr Personalressourcen für die Begleitung dieser Prozesse. Intergenerative Beteiligungsprozesse sind noch wirkungsvoller, ermöglichen den Dialog zwischen den verschiedenen Altersgruppen und eine gemeinsame Gestaltung von lebenswerten Quartieren. In diesem Bereich sind Potenzial und Ausbaumöglichkeiten vorhanden.

Bei der Anlaufstelle der Quartierarbeit, die allen Altersgruppen zur Verfügung steht und die für die Vernetzung und Information im Quartier zuständig ist, musste aufgrund von HiG das Angebot der Projektberatung gestrichen werden. In diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit Partnern (kath. Kirche, Vicino), welche ebenfalls eine Anlaufstellenfunktion übernehmen, zu vertiefen.

*Zu 8.:*

*Mit welchen Kosten rechnet der Stadtrat im Bereich Quartierarbeit (alle Bereiche miteinbezogen) in den nächsten fünf Jahren?*

Das Budget für alle Aufgaben der Quartierarbeit beträgt rund Fr. 960'000.– pro Jahr. Ob künftig weitere Mittel für die Quartierarbeit (beispielsweise für alle Generationen) zur Verfügung stehen, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen. Es wird auf die Motion 50 von Sandra Felder-Estermann und Peter Krummenacher, Noëlle Bucher namens der G/JG-Fraktion sowie Judith Dörflinger Muff namens der SP/JUSO-Fraktion vom 17. Februar 2017: «Quartierarbeit für alle Generationen bedarfsgerecht

weiterentwickeln» verwiesen, die zur Beantwortung vorliegt und mit welcher gefordert wird, in einem Bericht aufzuzeigen, «welche zusätzlichen Ressourcen notwendig sind, um die Quartierarbeit auf weitere Bevölkerungsschichten auszuweiten.»

Stadtrat von Luzern

